Nr. 517. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. November 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Zur Buchdrucker-Bewegung.

**Leipzig**, 1. November. In allen Kreisen der Bevölkerung bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß der Streik der Buchdruckergehülfen, durch welchen sie ihre Arbeitgeber zu einer kürzeren Arbeitszeit und zugleich zu einer höheren Löhnung zwingen wollen, nicht eine vereinzelte, nur auf ein Gewerbe beschränkte Bewegung ist, sondern vielmehr ein Probeversuch, welchem wenn er gelingt, Streike auf allen anderen Gebieten folgen sollen. Der Streik der Buchdrucker ist demnach nur das Anfangsglied einer unendlichen Kette entsprechender Streike, die nicht nur dem wirthschaftlichen Wohle des deutschen Volkes schwere Schäden zufügen, sondern auch direkt die Volksmoral untergraben müssen. Dazu kommt, daß schon jetzt mit verblüffender Offenherzigkeit von der Arbeiterseite Kunde gegeben ist, daß es sich bei dem vorliegenden Streike nicht um eine eigentliche definitive Forderung, sondern vielmehr um eine nur vorläufige Abschlagszahlung handelt und daß, sobald die jetzt geforderte Lohnerhöhung und der neunstündige Arbeitstag erreicht sein würde, der Achtstundentag und eine abermalige beträchtliche Lohnerhöhung an die Reihe kommen sollen.

Der vorliegende Buchdrucker-Streik ist lediglich ein Probe-Versuch, der zeigen soll, was die Arbeiter den Arbeitgebern bieten können. Fällt dieser Versuch zur Zufriedenheit aus, dann rücken entweder die übrigen Gewerbe in ununterbrochener Folge mit partiellen Streiks nach und erklären damit die geschäftliche Unsicherheit in Permanenz, oder es wird der Generalstreik in allen Gewerben und damit das vollständige Stocken jeden Handels und Wandels zur Wirklichkeit.

Daß unter solchen Verhältnissen nicht nur die Prinzipalität mit aller Energie in die Bekämpfung des Streiks eintritt, sondern auch die ganze Geschäftswelt lebhaft an diesem Streike Antheil nimmt, das kann bei dem eminenten Interesse aller Kreise am Ausgang dieses Streiks nicht bezweifelt werden. Ein Glück ist es nur, daß die Organisatoren der Bewegung diesmal einen großen taktischen Fehler begangen haben, indem sie in einer Zeit der denkbar größten Geschäftsflaue in den Streik eingetreten sind. Sie haben freilich die ohnehin ungünstige wirthschaftliche Gesammtlage durch diesen umfassenden Streik mit all seinen verderblichen Neben- und Folgeerscheinungen noch unendlich verschärft, und haben damit eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Aber doch ist dadurch die Aussicht auf Erfolg des Streiks eine so geringe, daß sogar die sozialdemokratische Parteileitung denselben für völlig aussichtslos hält.

In Leipzig, dem Zentralpunkte des deutschen Druckgewerbes liegt die Situation für die Buchdruckereibesitzer durchaus günstig. Es stehen so viele Gehülfen, daß die nothwendigen Arbeiten vollendet werden können; die ganze Bewegung beschränkt sich auf die Zeitungen, die durch ihre mißliche Lage dem Publikum gegenüber eher zu Zugeständnissen geneigt sind. Zwar haben hier 9 Firmen die Forderungen der Gehülfen bewilligt, außer zwei Zeitungsdruckereien sind dies aber zwei sozialdemokratische Officinen und vier Druckereien ohne Gehülfen (!!). In Darmstadt hat nur der vierte Theil der Gehülfenschaft gekündigt, in Mainz die Hälfte, in Kassel nur eine geringe Zahl von Setzern.

In Bremen ist die Bewegung ganz aussichtslos, dies erkennt der Zentralvorstand der Gehülfen selbst an. Er schreibt darüber nach Bremen:

„Die Bremische Situation weiß ich zu „würdigen; übertriebene Hoffnungen betreffs „eines eventuellen Vorgehens haben wir auf „Bremen nicht gesetzt; es hätte keinen Zweck „gehabt, nur einen Theil der Kollegen eintreten „zu lassen."

Und der Gau- und Bezirksvorstand in Bremen fügen die Bemerkung hinzu:

„Die unterzeichneten Vorstände fordern die „Kollegen Bremens auf Grund dieser Nach- „richt hiermit auf, von jeglichem Vor- „gehen vorläufig abzusehen und „mit größter Ruhe den kommen- „den Ereignissen entgegen zu „sehen."

Noch übler steht es für die Gehülfen in den kleinen Städten der Provinzen. Hier, wo der Tarif noch niemals volle Geltung erlangt hatte, tragen die Gehülfen mit ihren mageren Löhnen auch einmal Verlangen nach den besser bezahlten Stellen in den Großstädten, deren abwechslungsreiches Leben ihnen nicht unwillkommen erscheint. Daher ist der Zuzug, der überhaupt schon nach den großen Städten stattfindet, gegenwärtig ein sehr bedeutender, sodaß schon aus diesem Grunde dem Ausstande keine lange Dauer prophezeit werden kann. Vor allem aber stehen die Prinzipale der Bewegung gegenüber zusammen, fest entschlossen, in aller Entschiedenheit bis zu einer für sie günstigen Entscheidung auszuharren. Die Gehülfen selbst dürfen das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diese Festigkeit durch ihre übertriebenen Forderungen herbeigeführt zu haben. Und so werden denn die Streikenden voraussichtlich keinen weitern Erfolg aufzuweisen haben, als daß sie ihre Fonds aufzehren und sich damit schweren Schaden zufügen, ebenso aber durch die Störung des geschäftlichen Verkehrs die Allgemeinheit schwer schädigen.

### Deutschland.

**Berlin**, 4. November. Bekanntlich hat der Finanzminister durch besonderen Erlaß gestattet, daß den Aktien- und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien auf besonderen Antrag gestattet werde, die Frist zur Abgabe der Steuer-Deklaration bis zum 1. März n. J. zu verlängern. Der Steuerausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, welcher sich in einer am 3. November in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung mit den Ausführungsanweisungen zum neuen Steuergesetz beschäftigte, hat beschlossen, beim Finanzminister dahin vorstellig zu werden, daß die obige Erlaubniß auf alle übrigen Handelsgesellschaften und alle diejenigen Zensiten ausgedehnt werde, deren Einkommen zum wesentlichen Theile aus Handels- und Industrie-Unternehmungen resultirt und daß diese Frist in Ausnahmefällen auf Antrag bis zum 15. März ausgedehnt werde.

— Am heutigen Morgen arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein und unternahm darauf eine Promenade in die nächste Umgebung des Neuen Palais. Nach seinem Arbeitszimmer zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Chef des Geheimen Zivilkabinets zum Vortrage, konferirte darauf mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes und daran anschließend mit dem Minister für Landwirthschaft und Gewerbe rc. Nachdem fand bei den kaiserlichen Majestäten die Mittagstafel statt, zu welcher u. A. auch der Landwirthschaftsminister, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall-Bieberstein, sowie Mr. Bigelow rc. mit Einladungen beehrt worden waren.

— Aus Gera kommt die Trauerkunde, daß der jüngstgeborene Sohn des Erbprinzen und der Erbprinzessin Reuß j. L., dessen Taufe Ihre Maj. die Kaiserin noch am vergangenen Sonnabend beigewohnt hatte, am heutigen Morgen nach kurzer Erkrankung aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist.

** Um den schweren Schädigungen, welche der Fischerei durch die Seehunde zugefügt werden, in etwas entgegenzutreten, hat der deutsche Fischereiverein einem früheren Hamburger Seehundjäger, der aber wegen gesunkener Preise von Thran und Fellen die immerhin großen Unkosten rationeller Seehundjagd nicht mehr übernehmen mag, versuchsweise auf ein Jahr und unter gewissen Kautelen eine Prämie von 5 Mark für den Kopf eines erwachsenen Seehundes und 3 Mark für den eines jungen Seehundes zugesagt.

** Die Abtheilung des Reichs-Versicherungsamtes für Invaliditäts- und Altersversicherung hat bereits einen eigenen Dirigenten. Dem Vernehmen nach soll es nun im Plane liegen, demnächst auch für die Unfallversicherungsabtheilung eine solche Dirigentenstelle zu schaffen. Daß sich auch die Nothwendigkeit der Erhöhung der Stellenzahlen für die ständigen Mitglieder des Amtes ergeben hat, kann bei der stetigen Zunahme der Arbeiten derselben nicht Wunder nehmen.

— Dienstag, den 27. Oktober, gegen Mittag, verschied im Evangelismos zu Athen, wie die „Kr.-Ztg." meldet, nach kurzem mehrtägigem Krankenlager am Abdominaltyphus der königl. preußische Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 15 Georg Deneke. Er war im Interesse der archäologischen Gesellschaft seit Anfang April des Jahres mit dem Hauptmann Winterberger nach Attika beurlaubt, um dort topographische Vermessungen in Parnes, in der eleusinischen Ebene und auf der Insel Salamis vorzunehmen. Auf einer Ende September nach Konstantinopel unternommenen Erholungsreise hat Hauptmann Deneke den Keim zu der tödtlichen Krankheit gelegt, die ihn so schnell seiner ihm lieb gewordenen Thätigkeit entreißen sollte.

— Die Münchener „Allgem. Zeitung" läßt sich aus Berlin melden, es stände fest, daß Major von Wissmann die Anwerbung der Sudanesen in Egypten zum Abschluß bringen und die Angeworbenen darauf nach Bagamoyo führen wird. „Wir können" — so schreibt die „Post" demgegenüber — „nur bei unserer Meinung bleiben, daß dies keineswegs feststeht, aber allerdings sehr zu wünschen wäre."

— Die „Börsen-Ztg." hört, daß die Etats für die Schutzgebiete in Zukunft auch dem Bundesrathe und Reichstage zur Beschlußfassung zugehen sollen, resp. daß ein solcher Gesetzentwurf in Vorbereitung ist.

— Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung, welche, wie an anderer Stelle gemeldet, auf den 17. November, Mittags 2 Uhr, angesetzt ist, stehen außer der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, vier schriftliche und drei mündliche Berichte der Petitions-Kommission. Von ihnen betreffen die ersteren die Ausdehnung des Kranken- und des Unfall-Versicherungsgesetzes auf die Insassen der Gefangenen-, Besserungs- rc. Anstalten, die Revision des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880, die Privatarbeiten der Militär-Büchsenmacher und den Handel mit Waffen und Munition derselben, sowie die Beeinflussung der Gastwirthe in Bezug auf Versammlungen durch Amtsvorsteher und Landräthe. Die mündlichen Petitionsberichte betreffen die Einführung eines Zolles auf mit Salz bestreute grüne Heringe und kommunale Besteuerung des Weins, die Verleihung der Rechte der juristischen Person an Innungsausschüsse, sowie die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Für die dann folgenden Tagesordnungen ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", unter Anderem als Material in Aussicht genommen: der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes der Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, und der Kommissionsbericht, betreffend den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches. — Außerdem wird demnächst als Vorlage erwartet: Der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1892—93, nebst den dazu gehörigen Anlagen.

— Heute tagten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen.

— Dem Bundesrath liegt nunmehr auch der Etat der Reichsschuld für 1892—93 vor.

* Wie uns aus Bukarest berichtet wird, gehen die Bestrebungen der Russophilen, nachdem sie einsehen, daß es wohl aussichtslos wäre, einen ihren Wünschen entsprechenden Ausgang der Ministerkrisis herbeizuführen, nun dahin, zu bewirken, daß die vakanten Gesandtschaftsposten mit ihren Gesinnungsgenossen besetzt werden. Auch diese Bestrebungen dürften ohne Erfolg bleiben.

* Nach Berichten, die uns aus Paris zukommen, gehen jene Meldungen, welche schon ankündigen zu können glauben, daß die egyptische Frage binnen kurzem einen ernsten Charakter annehmen und zum Konflikt zwischen Frankreich und England führen werde, viel zu weit. Sie sind auch weit mehr auf russische Machenschaften, als auf in Frankreich obwaltende Absichten zurückzuführen. Denn russischerseits möchte man es allerdings heute lieber als morgen sehen, wenn England und Frankreich wegen Egypten an einander geriethen. Daß Frankreich über Englands Stellung in Egypten mißmuthig ist, datirt nicht von heute und gestern, allein wenn es nicht gelingt, die Pforte — was kaum anzunehmen ist — zu einer entschiedenen Forderung, daß England Egypten räume, zu veranlassen, so wird von französischer Seite schwerlich ein offenes Räumungsbegehren gestellt werden. Dagegen muß mit der Eventualität gerechnet werden, daß von französischer Seite früher oder später ein Schritt geschehe, um wenigstens neben England die von Frankreich in Egypten verlorene Stellung wieder zu gewinnen. Solche Bestrebungen brauchen aber nicht zu Konflikten zu führen, sondern verweisen auf das Gebiet der Kompromisse.

— Der Kaiser Mutsuhito von Japan, geboren den 3. November 1852, feierte gestern seinen 39. Geburtstag. Das japanische Gesandtschaftshotel in der Roonstraße hatte deshalb geflaggt; Abends vereinigte der Gesandte, Marquis Kimmochi Saionzi, die hier lebenden Japaner zu einem festlichen Mahle in seiner Wohnung. Es waren 60 Herren, einig höhere Beamte und Offiziere, zumeist aber Studenten, denen die heimathlichen Gerichte außerordentlich mundeten und die mit deutschem Weine auf deutsche Weise ihren fernen Landesherrn leben ließen.

— Dem Bundesrath sind nunmehr alle Etats mit Ausnahme des Militäretats zugegangen. Offenbar hat die erhebliche Mehrforderung in dem letzteren nicht wenig zur Verzögerung der vorbereitenden Etatsarbeiten beigetragen. Die Regierungen gehen nicht mehr so leicht auf derartige Forderungen ein, und wenn die Höhe der diesmaligen Mehrforderung zuerst mit 180, dann mit 120 Millionen angegeben wurde, so spiegelt das eben die gepflogenen Verhandlungen wieder. Die Angelegenheit ist aber nunmehr, wie es scheint, zum Abschluß gelangt. Man ist geneigt, die heutige Ministerrathssitzung damit in Zusammenhang zu bringen. Gleichzeitig wird versichert, daß die Mehrforderung jedenfalls bedeutend sein und im Anleihewege aufgebracht werden wird. Aus den anderen Etats sind bereits einige Daten bekannt geworden. So wurde berichtet, daß für die Alters- und Invaliditätsversicherung 13 Millionen mehr eingestellt seien. Da die Forderung im vorjährigen Etat 6,213,000 Mark betrug, wäre damit ein Aufwand von 19,213,000 Mark gefordert worden. Nun sollte nach den dem Gesetze zu Grunde liegenden Berechnungen, wie wir Landmanns Einleitung zu seiner Ausgabe desselben entnehmen, der Aufwand sich im zweiten Jahre nur auf 11,7 Millionen Mark belaufen. Die Berechnungen wären also durchaus unzutreffend gewesen. Thatsächlich werden aber nicht 13, sondern blos 3 Millionen, also 9,213,000 Mark insgesammt gefordert, und diese Ziffer bleibt hinter der Berechnung um nahezu $2\frac{1}{2}$ Millionen zurück. Für die nächsten Jahre fällt der Bedarf bekanntlich und steigt erst im sechsten Jahre wieder. — Der Etat des Reichsversicherungsamtes hat wiederum eine nicht unbeträchtliche Erhöhung zu verzeichnen, wesentlich zu Personalausgaben. Der Präsident Bödicker nimmt daran nicht Theil. Der Etat übersteigt nunmehr 1,000,000 Mark, er erhöht sich um 206,000 Mark. Die Arbeit der Etatsberathung wird jetzt im Bundesrath eifrigst gefördert, so daß alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstags mit der Etatsberathung wird begonnen werden können.

— Aus Elsaß-Lothringen wird geschrieben: Seit der Aufhebung des Paßzwanges haben sich die Grenzvorfälle in bedenklichem Maße gemehrt. Bei Schirmeck, dem klassischen Boden der Affaire des Jägers Kaufmann, haben schon wieder Kämpfe zwischen deutschen Forstbeamten und französischen Wilderern stattgefunden; bereits aus dem Reichslande ausgewiesene Personen, die den Augenblick zur Ueberschreitung der Grenze für günstig hielten, mußten von Neuem des Landes verwiesen werden. Neuerdings wird sogar gemeldet, daß französische Militärpersonen, für welche ja die Paßpflicht noch gilt, die Grenze überschritten haben. Französische Jäger-Unteroffiziere aus Luneville wohnten in Zwilkleidung dem Kirchweihfeste in Deutsch-Avricourt bei. Sie kehrten unangehalten nach Frankreich zurück. Die Sache wurde jedoch bekannt und kam zur Anzeige. Von dem französischen Militärgericht wurden nun die beiden Unteroffiziere zu der auffallend strengen Strafe von 15 Tagen Arrest und Degradation verurtheilt.

** Im vorigen Tagungsabschnitt des Reichstages ist bekanntlich auch ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsschuldbuches zu Stande gekommen. Es ist anzunehmen, daß die Eintragungen in das Reichsschuldbuch schon im nächsten Jahre zu Einnahmen führen und daß diese auch im nächsten Reichshaushaltsetat Erwähnung finden werden. Es würde damit im Etat der Reichsschuld zum ersten Male ein Einnahmeposten erscheinen.

**Breslau**, 4. November. Dem „Oberschlesischen Anzeiger" zufolge ist Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor am Wechselfieber erkrankt.

**Ratibor**, 4. November. Aus Gleiwitz meldet der „Oberschlesische Anzeiger": Telegraphisch bestimmt auftretenden Nachrichten zufolge soll die Gleiwitzer Garnison erheblich verstärkt werden. Außer dem ganzen Ulanen-Regiment von Katzler sollen zwei Brigadestäbe und Artillerie nach Gleiwitz verlegt werden. Ferner soll ein thüringisches Husaren-Regiment in Sohrau und Pleß garnisonirt werden.

**Kiel**, 4. November. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich begiebt sich mit seiner Familie und dem Hofstaat kurz nach Weihnachten auf mehrere Monate zu den Hoffestlichkeiten nach Berlin.

**Wiesbaden**, 2. November. Der Leiter der russischen auswärtigen Politik, Herr von Giers, der mit seiner Familie seit 14 Tagen in unserem Bade weilt, führt hier ein außerordentlich zurückgezogenes Leben. In der Oeffentlichkeit sieht man den Minister fast nie, nur am vorigen Sonntag bewegte er sich Vormittags unter den Spaziergängern auf der Wilhelmsallee, ohne erkannt zu werden. Herr von Giers befindet sich bereits in einem Alter — er zählt 71 Jahre —, in welchem sich der Mensch nach Ruhe zu sehnen pflegt, und da auch bei ihm, wie schon seine etwas gebückte Haltung verräth, die Jahre sich fühlbar machen, so wird man immerhin mit einem in nicht ferner Zeit eintretenden Wechsel in der seit bald 10 Jahren in den Händen des Herrn von Giers ruhenden Leitung der auswärtigen Politik Rußlands zu rechnen haben. Herr von Giers gebraucht hier, nachdem er in Italien keine volle Genesung von seinem körperlichen Leiden gefunden, die Massagekur bei Dr. Mezger, der gleichzeitig die Gemahlin des Ministers behandelt, die täglich in einem Krankenwägelchen zu dem berühmten Masseur gefahren wird. Frau von Giers weilte schon öfter zur Kur hier und wohnte regelmäßig in der in unmittelbarer Nähe des Kurhauses gelegenen „Parkvilla", in der auch ihr Gatte mit ihr Wohnung genommen hat. Mit den Eltern weilt der jüngste Sohn und eine Tochter hier, die fast allabendlich das königliche Theater besuchen. Der bereits zu Ende voriger Woche aus Paris erwartete ältere Sohn, Legationssekretär Staatsrath von Giers, ist bis heute noch nicht hier eingetroffen. Daß während des hiesigen Aufenthaltes des Ministers, trotzdem er sich in Urlaub befindet, politische Fragen nicht ganz unberührt geblieben sind, geht aus dem hiesigen Aufenthalte des russischen Gesandten in der Schweiz, Herrn von Hamburger, des Attachees der russischen Botschaft in Berlin, Kammerherrn von Lwow und des russischen Gesandten am würtembergischen Hofe, Barons Fredericks, hervor, welche Herren inzwischen sämmtlich wieder von hier abgereist sind. Sonst nimmt der Minister hier keine Besuche entgegen. Der Einzige, der von ihm öfter empfangen wird, ist der fast jeden Abend bei ihm verweilende hiesige russische Propst Erzpriester v. Protopopow, ein Herr aus fürstlichem Geschlecht, der aus innerem Herzenstrieb den geistlichen Beruf erwählt und unter Aufgabe seines fürstlichen Namens und Ranges den Namen von Protopopow angenommen hat. Wie lange der Minister hier noch bleiben wird, ist noch nicht bestimmt.

**Weimar**, 4. November. Die Hauptkonferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes ist auf den 27. November nach Dresden einberufen worden.

**München**, 4. November. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Auf den vom Abgeordneten Walter begründeten Antrag, betreffend die Einführung einer deutschen Militär-Strafprozeßordnung, erklärte der Kriegsminister von Safferling, bisher sei der Regierung ein endgültiger Entwurf nicht mitgetheilt. Es hätten bisher nur vertrauliche, nicht bindende Besprechungen unter den kommissarischen Vertretern der Einzelstaaten stattgefunden, daher sei er nicht in der Lage, sich über die Stellungnahme der Regierung in bindender Weise zu äußern. Uebrigens sei die Regierung sehr geneigt, an den Grundsätzen der baierischen Militärjustiz, so weit sich dieselben bewährt hätten, festzuhalten. Auch werde die Regierung die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens in wirksamster Weise zu wahren suchen und demgemäß ihre weitere Haltung bemessen. Die Rede des Kriegsministers wurde mit allseitigem lebhaften Beifall begrüßt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 4. November. (W. T. B.) Die Königin von Griechenland ist heute nach Gmunden abgereist; der König von Griechenland beabsichtigt, noch einige Tage hier zu verweilen.

**Triest**, 4. November. (W. T. B.) An Bord des Lloyddampfer „Juno" brach gestern Nachmittag durch Selbstentzündung mangelhaft verpackter Zündhölzchen ein Brand aus, welcher indeß mittels der Schiffspumpen gelöscht werden konnte. Das Schiff blieb unbeschädigt.

### Schweiz.

**Zürich**. 4. November. (W. T. B.) Die Hauptversammlung des schweizerischen Vereins zum Rothen Kreuz nahm ein Regulativ an, betreffend die Vereinigung des Vereins mit dem Samariterbund als Abtheilung mit selbstständiger Organisation.

### Belgien.

**Brüssel**, 1. November. Die Stellung der Parteien zu der Frage der Ausdehnung des Stimmrechts hat sich mit einem Schlage geklärt, seitdem der Ausschußbericht erschienen ist. Die entschieden Liberalen, die Fortschrittler und Arbeiterkreise fordern das allgemeine Stimmrecht, also 1,400,000 Wähler, die klerikale Partei will auf Grund eines mäßigen Zensus und der Wohnung 800,000 Bürgern das Stimmrecht zugestehen und die einflußreichen engherzigen, doktrinär Liberalen wollen unter Beibehaltung des Zensus und des Fähigkeitswahlrechts nur 600,000 Belgiern das Stimmrecht einräumen. Ja, der doktrinär-liberale Brüsseler Deputirte Herr Graux, der frühere Finanzminister im Ministerium Frère-Orban, erklärt heute öffentlich, daß auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts unter den Liberalen keine Einigung möglich ist, daß, wenn auch die gesammte liberale Presse für das allgemeine Stimmrecht als für die einzig mögliche Lösung der Frage eintritt, viele Doktrinäre und unter ihnen die einflußreichsten entschlossen sind, entweder entschieden dagegen aufzutreten oder sich ganz zurückzuziehen und daß, falls das allgemeine Stimmrecht als die Bedingung der Einigung der liberalen Partei aufgestellt wird, der Sieg der Klerikalen auch in Brüssel bei den Wahlen gesichert ist. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß unter den Klerikalen heller Jubel herrscht und die Behauptung der Macht für sie zweifellos ist. Der einflußreichste Rechtenführer Herr Deputirte Woeste, welcher thatsächlich die Lage mitbeherrscht, verräth heute, daß die Deputirtenkammer erst im Frühjahr 1892 über die Frage der Verfassungsdurchsicht berathen wird. Im Juni 1892 erfolgt die Auflösung und die Neuwahl des Senats und der Deputirtenkammer. Beide Kammern werden auf Grund des bisherigen Wahlsystems gewählt und entscheiden endgültig über die Verfassungsfragen. Und während die herrschenden Klassen nur widerwillig und zögernd, durch die Zustände und Strömungen im Lande gezwungen an die Ausdehnung des Stimmrechts herangehen, schlägt die Arbeiterpartei einen festen Ton an; ihre Presse erklärt unentwegt, daß, wie die Partei die Inangriffnahme der Verfassungsdurchsicht erzwungen hat, sie auch wissen wird, dem allgemeinen Stimmrechte zum Siege zu verhelfen.

### Frankreich.

**Paris**, 2. November. Der „Intransig." ist seit drei Tagen höchst ergötzlich zu lesen; nicht wegen seiner wüsten Schimpfreden gegen die Minister und besonders Herrn Constans, denn diese wiederholen sich seit Monaten mit solcher Einförmigkeit, daß sie erzlangweilig geworden sind, sondern wegen seiner putzigen Versuche, in Paris einen Russen-Lärm in Scene zu setzen und dem Ministerium moskowitische Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Es ist bereits gemeldet worden, daß die letzten Boulangisten der Kammer und des Pariser Stadtraths den hellen Einfall hatten, den Antrag zu stellen, daß die Besatzungen des „Dmitri Donskoi" und „Minin" aus Brest nach Paris eingeladen werden, um sich hier feiern zu lassen, wie die französischen Schiffsbesatzungen von Kronstadt in Petersburg und Moskau gefeiert wurden. An beiden Stellen kamen die Antragsteller schlecht an. Im Stadtrath erklärten die Mitglieder nach einer nicht öffentlichen Berathung, die Russen amtlich einzuladen, sei Sache der Regierung, nicht der Stadt, und die Vertretung von Paris könne die Sache nicht aus eigenem Antrieb in die Hand nehmen. In der Kammer fuhr Herr de Freycinet den Boulangisten Le Senne mit den Worten an: „Werden Sie endlich mit Ihren Kundgebungen fertig sein?" und verweigerte schroff die Zustimmung der Regierung zur Einbringung einer Geldforderung für russische Verbrüderungsfeste. „Intransig." fällt nun über die Regierung her, nennt sie eine Bande von Verräthern, Prussiens, Verkaufte, Werkzeuge Deutschlands u. s. w. und fordert das „großherzige Volk von Paris" auf, den russischen Brüdern durch Volksversammlungen und andere Kundgebungen zu beweisen, daß sie auf die Franzosen rechnen können, wenn die Minister auch im Dienste der Prussiens stehen und die Freunde von der Newa verrathen. Die Boulangisten spekuliren jetzt auf die Russenschwärmerei der Menge. Sie hoffen, dieses Gefühl für ihre Zwecke ausbeuten zu können. Sie wollen sich zu Pächtern der Russenliebe aufwerfen, wie sie als „Patriotenliga" die Pächter der Vaterlandsliebe und Revanchelust waren oder richtiger sind. Das wird ihnen aber nicht leicht werden, denn — der Wettbewerb ist zu stark. Die letzte Patrone des Boulangismus, in der er eine Freikugel zu besitzen glaubte, verpufft kläglich und verbrennt blos den Leuten des „Intransigeant" die Finger.

**Paris**, 4. November. Der „Figaro" sagt, es sei sehr wahrscheinlich, daß im nächsten Frühjahr ein russisches Geschwader an die Küste der Bretagne komme und offiziell durch die Regierung in feierlicher Weise empfangen werde. Man würde versuchen, es zu ermöglichen, daß der Besuch mit der Reise des Präsidenten Carnot nach der Bretagne zusammenfalle.

### Italien.

**Rom**, 4. November. Der General-Staatsanwalt hat gegen vier von den Vertheidigern bei den Anarchistenprozeß die Anklage wegen Beleidigung des Richterstandes erhoben.

**Rom** 4 November. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz, welche um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags begann, wurde auf den von Hirsch im Namen der deutschen Delegirten gestellten Antrag beschlossen, daß die französische Sprache die offizielle Verhandlungssprache sein solle. Der Präsident Biancheri eröffnete hierauf die Berathung über den Antrag, betreffend die Bildung eines internationalen parlamentarischen Komitees. Hierzu liegen drei Vorschläge von Mazzolene, von Bayer und von Pasty und Pandolfi vor. Jeder der Antragsteller begründete unter dem Beifall der Versammlung seinen Antrag. Imbriani betonte, um etwas wirklich Ausführbares zu schaffen, müsse man das Nationalitätsprinzip proklamiren, ferner müsse das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden, der Nation und ihren Vertretern zurückgegeben werden. Der Präsident theilte die Zusammensetzung des definitiven Bureaus mit; dasselbe wird einen Berichterstatter ernennen, welcher morgen der Versammlung über die Anträge Mazzolenis Bayers und Pastys Mittheilung machen wird. Die nächste Sitzung findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 1. November. Die Engländer zeigen sich bei großen Unglücksfällen und plötzlichen Nothständen von ihrer besten Seite. Sie spenden von ihrem Ueberfluß mit einer Großmuth und Freigebigkeit, wie es keine andere Nation zu thun pflegt und im Stande wäre. Dies gilt nicht für das eigene Land oder für die englischen Besitzungen, sondern in kaum minderem Maße auch für das Ausland. Kurzum, wo in der Welt eine Noth ausbricht, die in dem betreffenden Lande nicht ohne Hülfe bewältigt werden kann, da ist England stets bereit, in der uneigennützigsten Weise Beistand zu leisten. Den Verhältnissen wird dabei nicht immer zur Genüge Rechnung getragen; so geschieht es nicht selten, daß die Gaben theils unterwegs verschwinden, theils an Ort und Stelle vergeudet werden, theils, soweit England in Betracht kam, überhaupt nicht nöthig waren, da die Behörden des nothleidenden Landes recht wohl selbst in der Lage gewesen wären, die erforderliche Hülfe zu leisten. Letzteres dürfte auf die Hungersnoth in Rußland Anwendung finden. Der „Standard" hat bekanntlich in einem Leitartikel erklärt, daß die vermögenden Klassen in England sich dieser Hungersnoth gegenüber nicht passiv verhalten dürften. Die russische Regierung habe sich zwar durch ihre aggressive Politik und Haltung englischer Sympathien verscherzt, man habe es aber nicht mit dem Zaren und dessen Regierung zu thun, sondern mit dem nothleidenden russischen Volke. Deshalb solle der Lordmayor, wie üblich in solchen Fällen, eine öffentliche Sammlung im Mansion House eröffnen, die eingekommenen Beträge dürften aber nicht den russischen Behörden anvertraut werden, da diese sich unfähig erwiesen hätten, die Verwaltung der Spenden zweckmäßig zu betreiben, und auch sonst des Vertrauens unwürdig seien. Vielmehr müßte ein englisches Hülfskomitee an Ort und Stelle gebildet werden und die richtige Verwendung der Gaben überwachen.

Ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß die Großmuth in diesem Falle nicht ganz uneigennützigen Motiven entspringt. England möchte in Indien Zeit gewinnen. Der Oberbefehlshaber der indischen Armee, Sir Frederick Roberts, könnte bis zum Frühjahr eine recht ansehnliche Expedition nach Pamir ausrüsten, während eine Winter-Kampagne in dem Himalaya-Gebirge fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würde. Wenn daher der status quo so lange gesichert werden könnte, dann würde es den Engländern nicht schwer fallen, dem russischen Eindringler auf so entschiedene Weise die Thür zu weisen, daß ihm das Wiederkommen auf lange Zeit vergehen müßte. In einigen Monaten würde auch China besser in der Lage sein, die Engländer durch eine Demonstration im Norden zu unterstützen. Dieser Aufschub könnte aber durch eine Hülfeleistung in der jetzigen Hungersnoth erzielt werden, denn Rußland würde selbstverständlich gebunden sein, zeitweilig

wenigstens, eine entgegenkommendere Haltung anzunehmen; jedenfalls könnte es seinem Wohlthäter nicht feindlich begegnen. Das mag eine etwas cynische Auffassung sein, sie erscheint mir aber plausibel, ja ich wußte mir den, offenbar inspirirten, Leitartikel nicht anders auszulegen. Denn alles hat schließlich seine Grenzen und die großmüthigste Nation der Welt würde sich kaum herbeilassen, ihren ausgesprochenen Feind in dem Augenblick zu unterstützen, wo dieser Anstalten trifft, 400 Millionen Franks auf Zwecke zu verwenden, welche auch für England nichts Gutes bedeuten können. Das muthet aber der „Standart" der englischen Nation zu. Mit anderen Worten: „Verwendet die 400 Millionen nur ruhig auf eure Rüstungen, laßt uns für die Hungerleidenden Sorge tragen." Nun ist allerdings nicht anzunehmen, daß in England auch nur der 100. Theil der erforderlichen Summe zusammenkommen würde; das Prinzip bleibt aber dasselbe und das Beispiel könnte auf andere Nationen ansteckend wirken. Der Artikel hat denn auch erklärlicher Weise seinen angeblichen Zweck verfehlt. Die übrigen Preßorgane bewahren zumeist ein ominöses Schweigen und die wenigen Abendzeitungen, welche davon Notiz nehmen, mißbilligen die Idee in unzweideutiger Weise.

Im übrigen ist die Stimmung keineswegs dazu angethan, den Lord Mayor günstig zu stimmen, und bekanntlich läßt sich dieser in derartigen Fällen ausschließlich von der öffentlichen Meinung leiten. Sollte das Oberhaupt der City sich aber trotzdem dazu verleiten lassen, eine Sammlung zu eröffnen, dann dürfte das Ergebniß ziemlich kläglich ausfallen.

**London**, 4. November. Der Londoner Grafschaftsrath beschloß den Bau eines neuen Themse-Tunnels zum Preise von 871,000 Pfd. Sterling. Der Tunnel soll Blackwall und Greenwich verbinden. Der Kabinetsrath ist für Montag zu einer Sitzung einberufen. Eine wichtige Vorlage wegen Egyptens wird erwartet.

## Rußland.

**Petersburg**, 31. Oktober. Die vor einigen Jahren von der Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Clodwig von Hohenlohe, einer geborenen Prinzessin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ererbten Wittgensteinschen Güter, welche in dem Generalgouvernement Wilna, also im ehemals großpolnischen Gebiete liegen, können, wie bekannt, von der Fürstin nicht übernommen werden, weil der Ukas vom 24. Mai 1887 Ausländern den Erwerb von Immobilien in den ehemals polnischen Landestheilen bis auf wenige, hier nicht zutreffende Ausnahmen, verbietet. Die Güter müssen daher, trotz aller von dem Fürsten unternommenen Schritte, veräußert werden. Der Umfang dieser Güter ist ein geradezu ungeheurer. Sie umfassen 860,000 Desjätinen oder mehr als 170 Quadratmeilen. Es ließen sich aus ihnen etwa 3500 stattliche Rittergüter von je 1000 Morgen herausschneiden. Bisher hat der Verkauf dieser riesigen Fläche, von welcher es zeitweise hieß, daß die russische Krone sie zu erwerben beabsichtige, nur langsame Fortschritte gemacht, schon deshalb, weil eben nur die Russen diese Liegenschaften erwerben dürfen, aber nicht Ausländer, auch nicht russische Polen oder gar Hebräer. Einzelne Herrschaften und Güter sind vor einiger Zeit getheilt und an russische Bauern zu Spottpreisen verkauft worden. Ferner sind kürzlich das Gut „Mir" im Minskschen Gouvernement von dem Ataman den Kosakenheeres, Swjatopolk-Mirskij, und das Gut „Swerinez" von den Redakteuren der „Russischen Schifffahrt", Metz, und des „Rußkij Westnik", Berg, erworben worden. Aber hierbei handelt es sich, wenn auch um Tausende von Hektaren, doch nur um geringe Bruchtheile des Ganzen. Die „Nowosti" schlagen nun vor, der russische Fiskus solle die Güter kaufen und russische Kolonisten auf ihnen ansetzen, da erwiesenermaßen der Ackerboden auf dem größten Theile dieses Grundbesitzes von bester Art sei und auch in diesem Jahre meistens eine gute Ernte gegeben habe.

**Petersburg**, 30. Oktober. Während ganze Bezirke in Rußland Hunger leiden, die durch die Mißernte ruinirten Bauern nach Brod und Saatkorn schreien und in allen Städten und Flecken des weiten Reichs die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen wird, um die Noth zu lindern, hat ein einzelner Privatmann, ein absonderlicher russischer Fürst, im Lauf von zehn Jahren auf seinen Gütern im Jelezschen Gouvernement 700,000 Pud Roggen aufgespeichert, von denen er, wie bisher, auch jetzt nicht ein einziges Pud verkauft. „Aufgespeichert" kann man eigentlich gar nicht sagen, denn die Scheunen und sonstigen Unterkunftsräume des Besitzers reichen für diese riesigen Massen nicht mehr aus, und so liegen denn nicht weniger wie 40,000 Pud im Freien, dem vollständigen Verderben durch die Witterung preisgegeben. Den Beweis der Wahrheit für diese kaum glaubliche Behauptung überlassen wir selbstverständlich dem „Grashdanin", dem wir sie entnehmen, und wundern uns nur, daß die Behörden, die sich sonst im heiligen Rußland so oft und so rücksichtslos in Privatangelegenheiten einmischen, von dieser mindestens „nicht normalen" Handlungsweise des Fürsten noch gar keinen Wind haben sollten. Es wäre wohl interessant, näheres über diesen eigenthümlichen Fall zu hören. Lägen die Güter des Fürsten in der Nähe eines Nothstandsgebiets, so könnte man sich gar nicht wundern, wenn die hungernden Bauern sich von den dort aufgestapelten Schätzen so viel gewaltsamerweise holten, wie sie zur Stillung ihres Hungers brauchen. Meldungen über solche Plünderung der Vorräthe laufen von den verschiedensten Gegenden ein! Im Samaraschen Gouvernement sandte der Gutsbesitzer Protopopow seinen Verwalter mit zwei Knechten zur Mühle, um Roggen- und Weizenmehl zu holen. Während sie das Mehl ausladen wollten, wurden sie von den hungernden Bauern des nächsten Dorfes daran verhindert. Die Bauern erklärten, sie würden das Fortführen der Säcke nicht dulden, sondern den Inhalt unter sich vertheilen. Was sollten die wenigen gegen die erregte Menge machen? Der Müller verriegelte schnell seine Mühle und suchte das Weite. Ebenso schnell aber erbrachen die Hungernden das Thor und vertheilten die Mehlvorräthe unter die 38 Familien ihres Dorfes. Das geschah am 16. Oktober und seitdem hat sich die Lage in manchen Gegenden noch verschlimmert und damit die Neigung der Bauern zu gewaltthätiger Selbsthülfe sich noch gesteigert. Bezeichnend ist übrigens für die Anschauungsweise der nothleidenden Bauern der allerverschiedensten Gegenden, daß sie allesammt auf eine ganz außerordentliche Hülfe durch den Zaren rechnen. Worin diese eigentlich bestehen soll, das wissen sie selbst nicht zu sagen, aber daß der Zar ihnen helfen will, die Beamten aber und die Gutsbesitzer zwischen ihnen und dem Kaiser stehen und sein Eingreifen zu vereiteln wissen, zu ihrem eigenen Nutzen natürlich, daran halten sie fest, und das ist ein recht gefährlicher Gedanke in den harten russischen Bauernköpfen. Durch verschiedene merkwürdige Vorkommnisse erhalten diese Bauerideen auch immer wieder neue Nahrung. So sah sich jüngst der Minister des Innern genöthigt, durch ein Rundschreiben die Gouverneure auf die Unzuträglichkeit aufmerksam zu machen, daß einige Landschaftsabgeordnete, um beim Ankauf von Getreide ihre „Unkosten" herauszuschlagen, von den Verkäufern die Preise höher in Rechnung stellen ließen, als sie sie in Wirklichkeit bezahlten u. s. w. Diese Abgeordnete waren nun echte orthodoxe Vollblutrussen und keineswegs „Juden", denen ein Theil der Russen noch immer gar zu gern eine gewisse Mitschuld an der jetzigen Nothlage beimessen möchte. Da scheint es denn ganz angebracht, einmal zu verzeichnen, was jüngst mit Bezug hierauf die „Nowosti" schrieb: „Man kann", sagte das genannte Blatt, „doch in der That unmöglich eine solche in die Augen springende Thatsache übersehen, daß die Landstriche des Staates, die den sogenannten „Wohnsitzrayon der Juden" bilden und sich durch besonders reiche und gute Erntebedingungen nicht auszeichnen, schon lange keine Mißernten oder gar Hungerzeiten gekannt haben. Wir glauben sogar, daß bei der Erforschung der Grundursachen der derzeitigen wirthschaftlichen Nothlage ernstlich in Betracht zu ziehen wären die Ursachen der kulturellen Ueberlegenheit unseres Westgebiets gegenüber dem übrigen Ackerbau treibenden Rußland." Soweit die „Nowosti". In diesem Westgebiet waren aber auch sehr viele Ausländer, besonders Deutsche und Oesterreicher, als fleißige Landwirthe thätig, bis die russischen Scherereien und schließlich die neuen Gesetze sie von dort vertrieben.

## Amerika.

**Newyork**, 4. November. (W. T. B.) Nach Berichten aus Iowa wäre dort die Wiederwahl des demokratischen Gouverneurs mit verminderter Stimmenmehrheit erfolgt. Im Staate New Jersey wurden die demokratischen Kandidaten für den Senat sämmtlich gewählt. Von den 60 Mitgliedern der Kammer von New Jersey sind 44 Demokraten.

**Newyork**, 4. November. (W. T. B.) Bei den gestrigen Staatswahlen wurden im Staate Virginia alle demokratischen Kandidaten mit großer Majorität gewählt. In Columbus (Ohio) wurde der Republikaner Mac Kinley, der Urheber des Zolltarifs, mit etwa 10,000 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur gewählt an Stelle des bisherigen demokratischen Gouverneurs. Die Republikaner siegten auch im Staate Philadelphia. Nach den vorliegenden Nachrichten hatten die Republikaner in der Stadt Philadelphia eine Mehrheit von 20,000, im ganzen Staate eine solche von etwa 40,000 Stimmen.

**Newyork**, 4. November. (W. T. B.) Die bis heute früh eingegangenen Meldungen über die Resultate der gestrigen Staatswahlen machen die Wahl Flowers (Demokrat) zum Gouverneur des Staates Newyork mit einer Majorität von 40,000 Stimmen wahrscheinlich. Zum Gouverneur von Maryland wurde Brown (Demokrat) gewählt. Die Blätter der demokratischen Partei behaupten, die Demokraten hätten auch in beiden Häusern der Legislatur des Staates Newyork den Sieg davon getragen. Die „Newyork Times" meinen, die Majorität Mac Kinleys sei kaum groß genug, um als eine Rechtfertigung der fiskalischen Politik, mit der sein Name eng verbunden sei, angesehen werden zu können.

**San Francisco**, 3. November. Das internationale Wettrudern ist beendet. Amerika wurde von Europa geschlagen. Den ersten Preis erhielt Schottland, den zweiten Dänemark, den dritten Deutschland, den vierten Irland.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 5. November. Um auch denjenigen Gegenständen und Konstruktionen, welche nicht lediglich durch eine neue Form die äußere Erscheinung des Gegenstandes verändern, sondern mittelst einer in der Gestaltung oder Konstruktion vorgenommenen Neuerung die Verwendbarkeit erhöhen sollen, Schutz verleihen zu können, wurde das Gesetz betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891 erlassen. Hierdurch wird es möglich, für eine Reihe von Gegenständen einen wirksamen Schutz zu erhalten, welche nicht in das Gebiet des Patentschutzes mangels Vorhandensein einer patentfähigen Erfindung einbezogen werden können und auch nicht als Zier- oder Geschmacksmuster im Sinne des Gesetzes betreffend Urheberrecht an Mustern und Modellen vom 11. Januar 1876 anzusehen sind. Wurden solche Gegenstände vor Inkrafttreten des neuen Gebrauchsmustergesetzes zum Patent angemeldet, so wurden sie vom kaiserlichen Patentamt, weil keine patentfähige Erfindung vorliege, zurückgewiesen. Von den mit Führung der Musterschutzregister betrauten Gerichtsbehörden wurden solche Gegenstände an manchen Orten eingetragen, an anderen wieder von der Eintragung ausgeschlossen. Daß solche Eintragungen im Falle eines Streites zuweilen auf recht schwachen Füßen standen, geht aus dem Kommentar über das Musterschutzgesetz vom Jahre 1876 des Herrn Geheimen Ober-Postrath und Professor Dr. Otto Dambach, Berlin 1876, hervor, wonach gemäß Seite 16 der Begriff eines Musters bezw. Modells nach dem älteren, auch heute noch gültigen Gesetz dahin festgesetzt wird, daß als Muster oder Modelle alle Vorbilder für die Form von Industrie-Erzeugnissen zu verstehen sind, sofern diese Vorbilder zugleich dazu bestimmt oder geeignet sind, den Geschmack oder das ästhetische Gefühl zu befriedigen. Es kann daher nur mit Freuden begrüßt werden, daß nunmehr auch Modelle von Arbeitsgeräthschaften und Gebrauchsgegenständen oder von Theilen derselben, insoweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen sollen, nach Maßgabe des neuen Gesetzes betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern rechtskräftig geschützt werden können. Die einheitliche Verleihung dieses Schutzes durch das kaiserliche Patentamt kann gegenüber den vielen mit Führung der Marken- und Musterschutz-Register betrauten Gerichtsbehörden im Interesse der Uebersichtlichkeit und gleichmäßigen Behandlung der Gebrauchsmuster für die betheiligten Kreise, sowie für die Sache selbst nur förderlich sein.

— Als Betriebs- oder Arbeitsaufseher im Sinne des § 96 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, wonach diese für den in Folge eines Unfalls erlittenen Schaden den Unfallgenossenschaften und Krankenkassen gegenüber nur dann haftbar sind, wenn gegen sie durch strafgerichtliches Urtheil festgestellt worden ist, daß sie den Unfall vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit mit Außerachtlassung der schuldigen Berufsaufmerksamkeit herbeigeführt haben, sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 6. Zivilsenats, vom 4. Juni 1891, nur diejenigen Betriebsbeamten anzusehen, die vom Betriebsunternehmer angestellt sind. Ein von dem Bauherrn mit Zustimmung des Bauunternehmers (des den Bau ausführenden Maurermeisters) aufgestellter Aufsichtsbeamter fällt nicht unter diese begünstigte Beamtenkategorie, seine Haltung regelt sich nach § 98 des Unfallversicherungsgesetzes, betreffend die Haftung Dritter.

* Bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof Nr. 12 — gingen im Laufe des vergangenen Monats Oktober ca. 234 Meldungen bezw. Gesuche ein. Es wurden 65 Hülfesuchende mit Mittagessen, 5 mit Brod und 134 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt, 2 den Spezialvereinen und 9 den Innungen überwiesen, dagegen 5 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 5, Arbeitsgesuche 9 ein, in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

| | |
|---|---|
| im Monat Oktober 1891 | 37,176,31 Mark |
| „ „ „ 1890 | 35,980,68 „ |
| 1891 mehr | 1195,63 Mark |
| bis ult. September 1891 mehr | 10,117,72 Mark |
| mithin bis ult. Oktober 1891 mehr | 11,313,35 Mark. |

* Dem Bäckermeister Franz Burow Falkenwalderstraße 9, ist in einer der letzten Nächte ein Chokoladen-Automat gestohlen werden. Derselbe ist mittelst Zange vom Hause losgemacht worden.

— Dem emeritirten Lehrer Müller zu Fritzow im Kreise Kammin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus Ordens von Hohenzollern und dem Chaussee-Aufseher Hackert zu Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

## Aus den Provinzen.

**4 Greifenberg**, 4. November. Der nächste Kreisabend wird am Freitag, den 6. d. Mts., wieder bei P. Brömse abgehalten, woselbst Herr Landrath von Woedtke über das Einkommensteuer-Gesetz und die Selbsteinschätzung sprechen wird, ein Thema, welches jedenfalls einen reichen Besuch dieses Vortrages sichert. — Nach den nun definitiv festgestellten Einnahmen des kürzlich abgehaltenen Bazars hat derselbe einen Ertrag von 3920 Mark dem vaterländischen Frauen-Verein gebracht, ein Erfolg, wie ihn wohl Niemand gedacht hat. — Die Diebstähle an Lebensmitteln beginnen schon jetzt in der Umgegend, und dürften sich leider im bevorstehenden Winter noch vermehren, da die Noth doch stellenweise recht groß wird. So wurde auf einer größeren Besitzung schon eine Kartoffelmiete beraubt. — Eine recht nothwendige Einrichtung wird von Seiten der Bahnverwaltung vom Sonnabend, den 7. d. Mts. ab, eingeführt, indem von da ab jeden Sonnabend ein gemischter Zug mit Personenbeförderung von Naugard früh 5 Uhr abgelassen wird, der hier um 7 Uhr Morgens eintrifft und bis Kolberg geht, was für den Wochenmarktverkehr wesentlich sein wird.

**Zinnowitz.** Mit dem Neubau des Warmbadehauses soll nun in allernächster Zeit begonnen werden. Dasselbe wird etwas weiter zurück in die Dünen hinein verlegt werden, wo es vor den Winden geschützt steht.

## Vermischte Nachrichten.

— In der soeben zur Ausgabe gelangten „Deutschen medizinischen Wochenschrift Nr. 45" bringt Professor E. Klebs in Zürich die für die weitesten Kreise hoch bedeutsame Mittheilung über das von ihm aus dem Tuberkulin R. Koch's dargestellte, von allen schädlichen Nebenwirkungen gereinigte Tuberkulin. Seine Untersuchungen ergaben, daß die schädlichen Substanzen organische Basen (Alkaloide) sind, welche die schädigenden Nebenwirkungen des Rohtuberkulins R. Koch's hervorbringen. Der Fällung des Tuberkulins durch absoluten Alkohol läßt Klebs weitere Extraktionen des gefällten Tuberkulins mit Lösungsmitteln für Alkaloide folgen. Die wirksame Substanz (Albumoso), welche er wegen ihrer die Tuberkelbacillen tödtenden Eigenschaft Tuberkulocidin nennt, ist aus den Niederschlägen in den meisten Fällen durch Wasser zu extrahiren. Solche in dieser Weise gewonnene Substanzen bestehen aus einer Verbindung der zur Fällung angewendeten Substanz mit Albumose und sind zur therapeutischen Verwendung geeignet. Sie sind durchaus unschädlich, niemals fiebererregend und führen in kürzester Zeit eine Besserung des Zustandes von Tuberkulösen herbei. Das hektische Fieber und die Nachtschweiße schwinden, der Appetit und das Körpergewicht nehmen zu, Husten und Auswurf mindern sich auffallend schnell, die Tuberkelbacillen werden körnig und immer kleiner, und endlich verschwinden sie gänzlich. Bei einigen 30 in dieser Weise behandelten Tuberkulösen hat sich keine üble Nebenwirkung und Nachwirkung gezeigt.

## Börsen-Berichte.

**Berlin**, 4. November. Die Insolvenz Hirschfeld u. Wolff wirkte heute auf die Börse ungünstiger als gestern, da sich ein Fehlbetrag von 5 Millionen Mark herausgestellt hat. Man befürchtet, daß Privat- und Aktiengesellschaften ihre Guthaben bei Privatbankiers allgemeiner zurückzuziehen beginnen werden und daß dadurch vielleicht eine Wiederholung solcher Insolvenzen stattfinden werde. Zugleich verstimmten matte Londoner und Pariser Notirungen für Portugiesen und Spanier, Nachrichten über die finanzielle Krisis in Brasilien und die Insolvenz zweier Koulissen-Häuser in Paris. Von Bankaktien waren namentlich Darmstädter rückgängig im Zusammenhang mit der Fläue der Portugiesen. Die anderen Bankenwerthe gaben nur wenig nach. Oesterreichische Bahnen behaupteten sich durchweg. Schweizer Bahnen erzielten auf Deckungen keine Avancen. Von deutschen Bahnen fanden nur Ostpreußen und Marienburger Beachtung, sie gingen beide wieder gegen 2 Prozent zurück. Bergwerksaktien hielten sich anfangs gut, gaben dann aber nach. Sehr flau lagen alle russischen Werthe, welche von Paris aus in großen Beträgen angeboten waren. Orientanleihe ging prozentweise zurück, auch Gold-Anleihen verloren mehr als ein Prozent. Rubel-Noten eine Mark niedriger. — Die Flaue auf dem Russen-Markt übertrug sich später auf den ganzen Verkehr; namentlich Bankaktien gingen wieder zurück. Privatdiskont 3 1/8 Prozent, 4prozentige Reichsanleihe 0,15 Prozent niedriger. Oesterreichische Prioritäten fest, russische, portugiesische und italienische matt. Der Kassamarkt für Dividendenpapiere war matt.

**Posen**, 4. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,80, do. loko ohne Faß 70er 50,30. Still. — Wetter: Schön.

**Magdeburg**, 4. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,85, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Fest. — Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,15 bez., 13,17½ B., per Dezember 13,25 bez. u. B., per Januar 13,35 bez., 13,37½ B., per Januar-März 13,42½ G., 13,47½ B. Stetig.

**Köln**, 4. November, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 23,50, do. fremder loko 24,25, per November 23,70, per März 23,40. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 25,25, per März 24,25. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 16,50, fremder 17,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 1892 64,40.

**Hamburg**, 4. November, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 63,75, per Dezember 62,00, per März 57,50, per Mai 57,00. Kaum behauptet.

**Hamburg**, 4. November, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per November 13,22½, per Dezember 13,30, per März 13,57½, per Mai 13,70. — Behauptet.

**Pest**, 4. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 1892 11,15 G., 11,17 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr (1892) 6,53 G., 6,55 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,09 G., 6,11 B. Kohlraps per August-September 14,20 G., 14,30 B. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 4. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per November 60,30, per Dezember 60,60, per Januar-April 62,00, per März-Juni 62,50. — Spiritus beh., per November 40,00, per Dezember 39,75 per Januar-April 40,75, per Mai-August 42,00. — Wetter: Frost.

**Paris**, 4. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per November 69,25, per Dezember 70,00, per Januar April 71,50, per März-Juni 72,25. — Mehl träge, per November 60,20, per Dezember 60,60, per Januar-April 62,00, per März-Juni 62,40. — Spiritus ruhig, per November 39,75, per Dezember 39,75, per Januar-April 40,75, per Mai-August 42,25.

**Havre**, 4. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per November 80,25, per Dezember 78,00, per März 74,00. — Behauptet.

**London**, 4. November, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein fest, ruhig, russischer Hafer gute Nachfrage, Vollpreise, schwimmender Weizen und Mais volle 3 Pence billiger. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 39,440, Gerste 25,990, Hafer 52,290.

**Glasgow**, 4. November, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 7½ d. — Nominell.

## Telegraphische Depeschen.

**Lemberg**, 4. November. An allen Grenzorten Russisch-Polens sind die Grenzwachen bedeutend verstärkt worden, angeblich um die geheime Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln zu verhindern.

**Brüssel**, 4. November. In einem längeren Ministerrathe, welcher unter Vorsitz des Königs stattfand, wurden die endgültigen Instruktionen für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland festgestellt.

## Letzte Nachrichten.

**Bremen**, 4. November. Die Rettungsstation Colbergermünde telegraphirt: „Am 4. November von der hier gestrandeten deutschen Galeas „Johann Carl", Kapitän Piper, mit Kohlen von Swinemünde nach Königsberg bestimmt, die aus 4 Personen bestehende Besatzung durch den Raketenapparat gerettet."

**Paris**, 4. November. Der „Temps" hebt unter Bezugnahme auf die geplante Neubildung einer radikalen Gruppe warnend hervor, daß eine Theilung der republikanischen Majorität und eine daraus hervorgehende Instabilität der Regierung auch auf Frankreichs internationale Situation zurückwirken würde.

**Rom**, 4. November. Die Kammern werden zum 25. d. M. einberufen werden.

**Rom**, 4. November. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Smolka, hat an das Komitee des interparlamentarischen Friedenskongresses ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, durch Berufsgeschichte verhindert zu sein, der Versammlung persönlich beizuwohnen, und zugleich den Wunsch ausspricht, daß durch den persönlichen Kontakt der Vertreter aller Völker viele Mißverständnisse beseitigt und mancher Antagonismus, mancher Widerstreit der Meinungen in dem gemeinsamen Streben nach dem hohen Ziele ausgeglichen würde.

**Rom**, 4. November. Die „Tribuna" meldet, daß der Handelsvertrag mit der Schweiz und mit Oesterreich abgeschlossen sei.

**London**, 4. November. Das „Reuter'sche Bureau" erhielt aus Rio de Janeiro von heute folgendes Telegramm: Der Kongreß ist aufgelöst, das Kriegsrecht proklamirt und die Diktatur wieder eingeführt.

**Newyork**, 4. November. Der Staatssekretär Blaine ist mit der Haltung Egans nicht einverstanden, er erklärt dieselbe als unnöthig und den Konflikt nur verschärfend. Blaine hat deshalb eine versöhnlichere Haltung angeordnet.

## Wetteraussichten
### für Donnerstag, den 5. November 1891.

Zunächst wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge; nachher aufklärend und etwas kühler.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 3. November: — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. November, + 1,06 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. November, + 1,23 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. November, Oberpegel + 4,85 Meter, Unterpegel — 0,25 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. November, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 31. Oktober + 1,14 Meter.

## Berlin, den 4. November 1891.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 105,25 G |
| do. do. | 3½% | 97,50 b |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 105,10 b |
| do. do. | 3½% | 97,60 b |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,30 b |
| do. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,90 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 95,50 B |
| do. do | 3½% | —,— |
| do. do. neue | 3½% | 95,50 B |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 112,90 B |
| do. do. | 4½ | 110,10 G |
| do. do. | 4% | 101,90 G |
| do. do. | 3½% | 96,80 b |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 98,20 b |
| do. neue | 3½% | 96,50 B |
| do. | 4% | —,— |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— |
| do. | 3½% | 94,40 b |
| do. | 3% | 88,20 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 94,60 G |
| Pommersche do. | 3½% | 95,00 bG |
| do. do. | 4% | —,— |
| Posensche do. | 4% | 100,50 B |
| do. do. | 3½% | 94,70 B |
| Sächsische do. | 4% | 101,75 B |
| Schl.-Holst.-Pfdb. | 4% | 102,75 B |
| Schl.-Hlst.-Pfdl | 3½% | —,— |
| Westfälisch. do. | 4% | 101,30 B |
| do. do. | 3½% | —,— |
| Westpr. rittersch. | 3½% | 93,90 bB |
| Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Kur- u. Neumärk. | 4% | 101,90 b |
| Lauenburg. Rtbr. | 4% | 101,60 b |
| Pommersche do. | 4% | 101,70 B |
| Posensche do. | 4% | 101,70 b |
| Preußische do. | 4% | 101,70 B |
| Rh. u. Westf. do. | 4% | 101,70 b |
| Sächsische do. | 4% | 102,2[illegible] G |
| Schlesische do. | 4% | 101,60 G |
| Schl. Holst. do | 4% | 101,60 G |
| Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 102,20 G |
| Bayerische Anl. | 4% | 104,75 G |
| Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | —,— |
| Hamburg. Rente | 3½% | —,— |
| do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 93,50 B |
| Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 155,50 G |
| Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 138,60 G |
| Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 132,50 B |
| Meininger 7 Guld.-Loose | | 27,50 B |

### Fremde Fonds.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Argentinische Anl. | 5% | 39,25 b |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 94,00 b |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 31,75 b |
| Egyptische Anl. | 3% | —,— |
| do. do. | 3½% | 86,80 b |
| Italienische Rente | 5% | 87,50 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 85,75 b |
| do. do. 20 L.-St. | 6% | 86,30 bG |
| Newy. Stadt.-Anl. | 7% | —,— |
| do. do. | 6% | —,— |
| Oesterr. Gold.-R. | 4% | 93,70 B |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 78,75 b |
| do. do. | 5% | 87,70 G |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 78,60 B |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 118,75 B |
| do. Cred. 100 1858 | — | 323,00 b |
| do. 1860er Loose | 5% | 118,90 b |
| do. 1864er Loose | — | 319,00 B |
| Rum. St.-A. Obl. | 5% | 99,60 b |
| Rum. St.-A. Obl. | 5% | 103,00 b |
| do. do. amortd. | 5% | 96,25 bG |
| Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| do. do. 1872 | 5% | —,— |
| do. do. 1880 | 4% | 91,10 b |
| do. do. 1887 | 4% | —,— |
| do. Goldrente | 6% | 102,75 bB |
| do. do. 1884 stpfl. | 5% | —,— |
| do. (2. Orient) 1878 | 5% | 60,00 bB |
| do. Präm.-A. 1864 | 5% | [illegible] |
| do. do. 1866 | 5% | [illegible] |
| do. Bodencr. neue | 4½ | [illegible] |
| Serb. Gold-Pfdb. | 5% | [illegible] |
| do. Rente | 5% | 83,40 b |
| do. do. neue | 5% | 84,50 b |
| Ungarische Gold-Rente | 4% | 89,25 bG |
| Ungarische Papier-Rente | 5% | 86,90 bB |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 47,50 bG |
| Frankf. Güterb. | 4% | —,— |
| Lübeck-Büchen | 4% | 144,80 b |
| Mainz-Ludwigh. | 4% | 109,70 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 46,00 bG |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 150,40 G |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 67,00 b |
| Saalbahn | 4% | 25,50 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 101,80 G |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | —,— |
| Dux-Bodenbach | 4% | 21[illegible] |
| Gal. Carl-Lud. | 4% | [illegible] |
| Gotthardbahn | 4% | 13[illegible] |
| It. Mittelm.-B. | 4% | 88,80 b |
| Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Moskau-Brest | 3% | —,— |
| Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | 120,50 b |
| do. Nordwb. | 5% | —,— |
| do. Lit. B. Elbth. | 4% | 90,50 G |
| Südöst. (Lomb.) | 4% | 38,90 b |
| Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| do. Wien | 4% | 201,10 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 111,00 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 103,00 b |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 107,25 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3 A. B. | 3½% | 95,75 bG |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— |
| do. Lit. B. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D. | 3½% | —,— |
| do. Lit. D. | 4% | —,— |
| do. Starg.-Pos. | 4% | —,— |
| Saalbahn | 3½% | —,— |
| Gal.-Carl-Ludwig. | 4½% | 85,40 G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 100,50 G |
| do. conv. | 4% | 101,50 G |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4% | 82,00 B |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 99,00 B |
| Oest. Franz.-Stb. alte gar. | 3% | 82,70 B |
| Oest. Franz.-Stb. 1885 gar. | 3% | 78,60 G |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 79,20 G |
| Oest. Franz.-Stsb. | 5% | 106,50 B |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 98,50 bB |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 61,00 b |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— |
| do. do. g. | 5% | —,— |
| Brest-Grajewo | 5% | 92,50 bG |
| Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| do. in Livr. | | |
| Sterl. | 5% | —,— |
| Chark.-Krementsch. g. | 5% | —,— |
| do. do. Liv. St. | 5% | —,— |
| Gr. R. ss. Eisenb. g. | 3% | —,— |
| Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Jelez-Woronesch a. | 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 93,7[illegible] |
| Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 82,00 b |
| Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 85,50 bB |
| Kursk-Kiew gar. | 4% | 85,00 [illegible] |
| Losowo-Sewastop. | 5% | 92,[illegible] |
| Mosco-Rjäsan | 4% | 87,2[illegible] |
| do. Smolensk. g. | 5% | 97,15 b |
| Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | —,— |
| Rjäsan-Kozlow g. | 4% | —,— |
| Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 97,50 bB |
| Rybinsk-Bologoye | 5% | —,— |
| Schuja-Iwanowo gar. | 5% | —,— |
| Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 87,50 bB |
| Transkaukasisch. g. | 3% | 76,90 B |
| Warschau-Teresp. | 5% | 97,50 b |
| Warschau-Wien 2. Emission | 4% | 94,00 b |
| Wladikawkas gar. | 4% | 87,10 b |
| Zarskoe-Selo | 5% | —,— |
| Northern Pacific I. | 6% | 110,20 B |
| Oregon Railway Nav. | 5% | 92,90 b |

### Hypotheken-Certificate.

| Papier | Zinsf. | Kurs |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 94,90 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 94,90 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 90,50 b |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,00 bG |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 110,75 G |
| do. do. do. | 4% | 101,20 bG |
| do. do. conv. | 4% | 101,20 bG |
| Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 3½% | 92,30 b |
| Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) | 4% | 101,40 bG |
| Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) | 4% | 101,40 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 113,60 G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,60 G |
| Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100) | 4% | 103,10 b |
| do. Ser. 12. (rz. 100) | 4% | 100,70 B |
| Pr. Centrd. fdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| do. do. (rz. 100) | 4% | 103,50 B |
| do. do. | 3½% | 93,00 b |
| do. do. Com. Obl. | 3½% | 92,10 b |
| Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. do. div. Ser (rz. 100) | 4% | 101,10 bG |
| do. do. (rz. 100) | 3½% | 93,40 bG |
| do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 4% | 100,80 B |
| Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90) | 4½% | —,— |
| Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| do. do. (rz. 110) | 4½% | 101,75 B |
| do. do. (rz. 110) | 4% | [illegible] |
| do. do. (rz. 100) | 4% | 99,00 [illegible] |

### Bank-Papiere.

| Papier | Div. p. 1890. | Kurs |
|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | — | 60,25 G |
| Berliner Cassenver. | 8½ | 136,00 b |
| do. Handelsges. | [illegible] | 136,10 bG |
| do. Prod.-H. | [illegible] | —,— |
| Bresl. Disc.-Bank | [illegible] | 93,25 b |
| Darmstädter Bank | 9 | 125,25 b |
| Deutsche Bank | 10 | 145,10 b |
| Dtsch. Genossensch. | 8 | 120,75 B |
| Disc.-Command. | 11 | 17[illegible] |
| Dresdner Bank | 10 | 133,25 b |
| Nationalbank | 6 | 109,50 b |
| Pomm. Hyp. conv. | 6 | [illegible] |
| Pr. Centr.-Bod. | 10 | 145,[illegible] |
| Reichsbank | 8½ | 144,50 B |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 12 | 128,00 G |
| Bochum. Bgw. A. | 6 | 59,10 bG |
| do. Gußstfab. | — | 115,75 b |
| Bonifacius | 13⅓ | 113,75 b |
| Borussia Bergw. | — | 11,75 B |
| Donnersm.-arch. | 6 | 75,10 b |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 61,00 b |
| Gelsenkirchener | 12 | 148,10 b |
| Hartort Bergw. | — | 131,00 B |
| Hibernia | 19 | 142,50 bG |
| Hörder Bergw. | — | 11,60 G |
| do. conv. | — | 21,25 G |
| do. St.-Pr. | — | 46,50 bG |
| Hugo | 10 | 104,80 b |
| Kön.- u. Laurah. | — | 106,90 b |
| Louise Tiefbau | — | 18,0[illegible] |
| Märk.-Westf. | — | 215,[illegible] |
| Oberschlesische | 6 | [illegible] |
| Stolberg. Zink-H. | 3½ | 58,9[illegible] |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 123,25 G |

### Industrie-Papiere.

| Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Adler Brauerei | 0 | —,— |
| Ahrens do. | 0 | 43,50 G |
| Böhmisches do. | 14 | 231,25 G |
| Bock do. | 0 | 52,00 bG |
| Bolle do. | 6 | 68,25 B |
| Landré do. | 8 | 105,00 bG |
| Tivoli do. | 4 | 115,50 bG |
| Bredow Zuckerf. | — | 62,00 b |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 5 | 93,00 B |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | — | 78,50 G |
| Chem. Fabrik Oranienburg | 7½ | 82,00 G |
| Chem. Fabrik do. St.-Pr | 7½ | 88,75 G |
| Chem. Fabrik Schering | 19 | 249,75 B |
| Chem. Fabrik Staßfurter | — | 123,00 bG |
| Chem. Fabrik Union | 12 | 115,00 bG |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— |
| Möller u. Holberg | 6 | —,— |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | —,— |
| St. Ch.-F. u. Div. | 30 | 215,00 G |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —,— |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— |
| St. Dampf.-A.-G. | 13⅓ | —,— |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— |
| Danz. Oelmühle | 6 | 127,50 G |
| Dessauer Gas | 10 | 157,00 B |
| Nobel Dyn. Trust | 4 | 139,50 G |
| G.-F. Harb.-Wien | — | 230,10 bG |
| Löwe u. Co. | 18 | 242,00 B |
| Magd. Gas-Ges. | 4 | —,— |
| Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 126,50 B |
| Maschinenfabrik do. (Lüders) | — | 152,5[illegible] |
| Maschinenfabrik Grusonwerke | — | 152,90 bB |
| Maschinenfabrik Hallesche | 35 | 315,10 b |
| Maschinenfabrik Hartmann | — | 119,25 bG |
| Maschinenfabrik Pomm. conv. | 6 | 73,00 bG |
| Maschinenfabrik Schwartzkopf | — | 216,0[illegible] |
| Maschinenfabrik St. Vulc. L. B. | 8 | 106,50 [illegible] |
| Nordd. Lloyd | 7 | 10[illegible] |
| Wilhelmshütte | — | [illegible] |
| Siem. Glas-Ind. | 12 | [illegible] |
| St.-B. Cementf. | 5 | [illegible] |
| Stral. Spielkart. | — | [illegible] |
| Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | [illegible] |
| Carlsr. Pferdeb. | — | —,— |
| Stett. Pferdeb. | 2½ | —,— |
| N. St. Dampf.-C. | 4 | 91,00 G |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 450 | 110 00 B |
| Berliner Feuer | 158 | 2685,00 B |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1590,00 G |
| do. Leben | 172½ | 4285,00 B |
| Colonia, Feuerv. | 400 | —,— |
| Concordia, L. | 45 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | —,— |
| Germania | 40 | 1116,00 G |
| Magd. Feuer | 206 | 4150,00 B |
| do. Rückv. | 45 | —,— |
| Preuß. Leben | 37,5 | 675,0[illegible] B |
| Pr. Nat.-V. St. | 66 | 1085,00 B |
| Providentia | 45 | —,— |
| Turingia | 240 | 4400,00 B |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5.
Privatdiscont 3⅛ G.

| Wechsel-Cours vom 4. November | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,50 bB |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,75 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,55 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,15 G |
| London 8 Tage | 2½% | 20,335 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,22 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,70 b |
| do. 2 Monat | 3% | 80,35 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 172,80 b |
| do. 2 Monat | 5½% | 172,3[illegible] |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,[illegible] |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 78,55 [illegible] |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 20[illegible] |
| do. 3 Monat | 6% | 198,75 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 203,95 b |

### Gold- und Papiergeld.

| Sorte | Kurs |
|---|---|
| Ducaten per Stück | —,— |
| Souvereigns | 20,32 B |
| 20 Francs per Stück | 16,136 G |
| Dollars | —,— |
| Engl. Banknoten | 20,34 B |
| Franz. Banknoten | 80,55 bG |
| Oesterr. Banknoten | 173,3[illegible] b |
| Russ. Noten | 205,00 bB |

# Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von

Friedrich Meister.

66) Nachdruck verboten.

Dann sagte Schomberg zu Ora, die ihm verwundert zugeschaut hatte:

„Ich habe drei von den Servietten, Feodor hat die vierte und Beresford die fünfte. Auf die sechste muß ich vorläufig leider verzichten. Du bist im Besitz von Chloroform, wie man mir sagte."

„Ja," antwortete Ora, „ich verwendete, es gegen meine Kopfschmerzen."

„Gieb es schnell her und auch eine Schale oder ein sonstiges Gefäß dazu."

Ora reichte ihm eine kostbare Porzellanschale, die auf einem Schränkchen gestanden, und dann holte sie aus ihrem Schlafgemach eiligst die Flasche mit dem Chloroform herbei, die sie ihm mit fragendem Blicke einhändigte.

Schomberg legte die Servietten in die Schale und leerte den Inhalt der Flasche darüber aus.

„Das Chloroform verlöscht die Schrift der chemischen Tinte", erklärte er, indem er die Schale, aus welcher ein betäubender Dunst aufstieg, in's Freie hinaus auf den Balkon trug.

„Aber warum verbrennst Du die Tücher nicht einfach im Kamin?"

„Weil dies nur ein Beweis dafür sein würde, daß Du um die Schrift auf denselben gewußt hast. Wenn wir jedoch die Servietten wieder in ganz harmloses Tischzeug verwandeln, dann können dieselben vielleicht noch zu unserer Rettung beitragen. Jetzt aber müssen wir daran denken, die noch fehlende zu finden."

Er hatte diese Worte kaum gesprochen, als Wassilissa athemlos in's Zimmer stürzte.

„Der Fürst Mentschikoff kommt!" stieß sie hervor. „Er ist schon auf der Flurtreppe!"

„Hast Du ihm den Brief gegeben?"

„Ja."

„Las er ihn?"

„Ja."

„Was sagte er?"

„Nichts, aber er lachte — ein fürchterliches Lachen! Ein Lachen, als wenn er triumphirte!"

„Ora, hast Du den Brief eigenhändig versiegelt?" fragte Schomberg die sprachlos dreinschauende Geliebte.

„Ich weiß es nicht", stammelte sie. „Ich war so erregt!"

„Dann hatte sich etwas in dem Brief befunden, was Du nicht hineingethan hattest" sagte der Chevalier sanft. „Ora, vergieb mir, wenn ich jetzt die Ursache Deines Verderbens geworden sein sollte."

Sie richtete ihre schönen Augen mit dem innigsten Ausdruck der Liebe auf sein Antlitz — da öffnete sich die Thür und die gewaltige Gestalt des Polizeipräfekten erschien in der prächtigen Uniform eines Obersten der kaiserlichen Garde auf der Schwelle. Wassilissa schlüpfte furchtsam aus dem Zimmer, während Schomberg mit raschem Schritt hinter eine der von Vorhängen umwallten byzantinischen Säulen trat, die dicht bei dem Eingang standen, durch den Mentschikoff hereinkam.

Dieser hatte ihn um so weniger wahrgenommen, als sein funkelnder Blick mit brutalem Entzücken ausschließlich auf das schöne Geschöpf gerichtet war, das ihm jetzt entgegentrat und dessen Abscheu vor ihm seinen Triumph, nur noch vergrößern sollte.

„Das war ja ein freundlicher Willkomm, Kousine Ora, den Deine Magd mir schon an der äußeren Pforte entgegengebracht hat", lachte er, indem er die Hand des widerstrebenden Mädchens an seine Lippen zu ziehen versuchte.

Sie entriß ihm dieselbe jedoch und erwiderte mit stolzer Kälte.

„Ich hatte gehofft, daß mein Brief Deinen Besuch überflüssig machen würde."

„Das war ein Irrthum Deinerseits, der mir nicht recht verständlich ist", lächelte Dimitri Mentschikoff, der sich langsam die Handschuhe auszog und ein ganz besonderes innerliches Behagen über irgend etwas zu empfinden schien. „Im Gegentheil, Dein Brief hat meinen Besuch zu einem dringend nothwendigen, und sogar zu einem offiziellen gemacht."

„Du willst Dir also an meiner Antwort nicht genügen lassen?"

„Nicht an der, die ich soeben empfing."

„Du wirst Dich dennoch damit zu begnügen haben!" rief das Mädchen mit einer Geberde unnahbaren Stolzes. „Ich bin Ora Lapuschkin, eine selbstständige und unabhängige Gräfin, und ich eröffne Dir hiermit, Fürst Dimitri Mentschikoff, daß ich das Heirathsversprechen, durch welches ich in meiner frühesten, unbewußten Kindheit an Dich gefesselt wurde, nie und nimmer erfüllen werde."

„Verzeihung, Kousine," entgegnete Mentschikoff, nicht ohne einiges Erstaunen. „Davon enthielt Dein Brief kein Wort, Du übersandtest mir nichts, als dieses Papier und die Serviette hier."

Er hielt die genannten Gegenstände in die Höhe.

Ora sowohl wie auch Schomberg blickten verwundert darauf hin; der Letztere aber that noch etwas anderes: Er verschloß unhörbar die Thür, durch welche der Fürst eingetreten war und steckte auch diesen Schlüssel in seine Tasche. Auf diese Weise waren sie wenigstens vorläufig gegen eine Ueberraschung von Seiten der das Haus umgebenden Nihilisten geschützt, denn es war ihm jetzt klar geworden, daß der alte Platoff seiner Nichte wiederum eine neue Gefahr bereitet hatte.

„Diese Serviette sagt nichts," fuhr Mentschikoff fort, wie eine Katze, die mit der gefangenen Maus spielt. „Dies Papier aber sagt folgendes — Höre zu, Kousine: — Fürst Dimitri Mentschikoff, Oberst der kaiserlichen Garden, Feigling, der in Odessa Frauen peitschen ließ, Bestie in Menschengestalt, welche die politischen Gefangenen in Charkow der Tortur unterwarf, Scheusal, nicht werth, noch länger zu leben, bereite Dich zum Tode! Dein Urtheil ist gesprochen durch das russische National-Komitee."

Er richtete seine kleinen Augen auf das Mädchen, wie eine Schlange den Vogel fixirt, den sie verschlingen will.

„Eine sehr höfliche Zuschrift an den Mann, der sich um Deine Hand bewirbt," spottete er.

„Das habe ich nicht geschrieben!" stieß Ora hervor. „Ich schwöre Dir's!"

Eine innere Stimme aber sagte ihr, daß dies ein Werk Platoffs sei, der sie dadurch zwingen wollte, um ihrer eigenen Rettung willen diesen Mann zu tödten.

„Wer sonst hat es geschrieben?" rief Mentschikoff mit fürchterlicher Stimme, indem er auf sie zuging.

Ehe er sie aber ergreifen konnte, sah er sich plötzlich einer ganz anderen Persönlichkeit gegenüber. — Der Chevalier von Schomberg stand vor ihm.

„Ich habe es geschrieben," sagte derselbe ruhig.

„Sie?" schrie der Russe, zwei Schritte zurückweichend. „Ich dachte, daß Sie Petersburg verlassen wollten! Sagte ich Ihnen nicht, daß unser Klima für Sie nicht zuträglich sei? — — Uebrigens glaube ich Ihnen nicht!"

„Dann werde ich versuchen, es Ihnen zu beweisen", entgegnete der Chevalier.

Er schlug auf die Glocke; Wassilissa erschien und musterte den Polizeichef mit furchtsamen und mißtrauischen Blicken.

„Wer hat Dir den Brief für den Fürsten Mentschikoff übergeben?" fragte Schomberg.

„Du selber, Väterchen", antwortete die Dienerin und dann schlüpfte sie, auf einen Wink des Chevaliers, wieder hinaus.

„Sie hören's", sagte dieser.

„Verzeihung, aber ich verstehe es noch nicht."

„Dann will ich's Ihnen erklären. Ich habe Kunde von einer Verschwörung erhalten, die sich gegen Ihr Leben richtet. Mein kollegialisches Gefühl — wie ich Ihnen schon einmal sagte, stand ich vor Jahren einmal in engster Verbindung mit der französischen Geheimpolizei — aus kollegialischen Gefühlen also ließ ich Ihnen diese Warnung zugehen, die ich der größeren Verständlichkeit halber in jene Phrasen kleidete, die bei dergleichen anonymen Botschaften hier zu Lande gebräuchlich sind."

„Es ist Ihnen auch gelungen, mich mit ziemlicher Treue zu schildern," höhnte der Russe.

Ora wendete sich verächtlich ab.

„Und was sollte dieses Tuch?" fragte Mentschikoff weiter, sich in einen Sessel niederlassend.

„Das Tuch erhielten Sie, um Sie von Ihrem heutigen Besuche hierselbst zurückzuhalten. Ich wußte, daß ein Mann von Ihrem Muthe auf die bloße schriftliche Warnung nicht viel geben würde."

„Ja, was hat denn das Ding aber zu bedeuten?"

„Ihre Erfahrungen als Polizeimann reichen noch nicht an die meinen, wie ich sehe," entgegnete Schomberg achselzuckend. „Schauen Sie her."

Er hielt das Tuch vor das Kaminfeuer.

„Ihr Todesurtheil steht hier! Begreifen Sie jetzt?"

„Bei Sankt Wladimir!" rief Mentschikoff. Und nun las er mit lauter Stimme, ohne zu stocken den nihilistischen Befehl, der in bleichen Schriftzügen auf dem Tuche stand, welches der noch immer am Kamin stehende und mithin mindestens sieben Schritt von ihm entfernte Chevalier in den Händen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

---

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.**
**Umbau Personenbahnhof Stettin.**

Die Abtragung von rund 470,000 cbm Erd- und Mauerwerksmassen soll vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau hierselbst, Mühlenbergrampe, zur Einsicht auf; erstere können vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, hierselbst, Karlstraße Nr. 1, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Angebote, versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Abtragung von Erd- und Mauerwerksmassen für Erweiterung des Personenbahnhofes Stettin",

sind bis zum 28. November 1891, Vormittags 10½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr Vormittags in Gegenwart der erschienenen Bewerber im Baubureau in der Mühlenbergrampe statt. Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Stettin, den 30. Oktober 1891.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 Tausend Hartbrand-Ziegelsteinen zu einer Schmiede auf der Hauptwerkstatt Stargard soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis zum 16 November d. J, Vorm. 11 Uhr, postmäßig verschlossen an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen sind während der Geschäftsstunden einzusehen, sie können auch gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Lieferfrist 9 Wochen nach Aufforderung.

Stargard i. Pomm, den 29. Oktober 1891.

**Der Königl. Eisenbahn-Bauinspektor.**
**Fuchs.**

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.**

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1892/93 und zwar: 214,000 kg raffinirtes und 355,000 kg rohes Rüböl, 800,000 kg Petroleum, 20,200 kg Wagen- und Zimmerlichte, 24,000 kg Rindertalg, 670,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 60,000 kg Kienöl bezw. Putzöl, 300,000 kg Paraffinöl, 32,900 kg Seifen, 14,000 kg Kupfervitriol, 300,000 kg Putzlappen, 188,000 kg bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien zum Termin am 30. November d. J. und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg", verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 31. Oktober 1891.

Materialien-Büreau.

Stettin, den 30. Oktober 1891.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die §§ 1, 4 und 5 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 25. Aug. 1881 wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

1. Personen, welche hierselbst von Privaten gegen Entgelt fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen, hierzu der Erlaubniß der unterzeichneten Polizei-Direktion bedürfen;
2. die in Pflege zu nehmenden Kinder anzumelden, und, sobald das Pflege-Verhältniß aufhört, abzumelden sind;
3. die Kostgeberinnen dem Polizei-Revier von jedem Wohnungs-Wechsel binnen 24 Stunden Anzeige zu machen haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 ℳ bezw. Haft geahndet.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg**.

## Bekanntmachung.

Die Neuwahlen für Presbyterium und Gemeindevertretung der **deutsch-reformirten Gemeinde** sollen am nächsten Sonntag, den 8. November, nach Schluß des Hauptgottesdienstes stattfinden. Es scheiden aus der Aelteste Herr **Bursch**, die Herren Gemeindevertreter **Kersten, Lundberg, Schapen, Schoenberg, Schüttauf, Weisse.** Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Freitag, Abends 6½ Uhr, soll eine Vorwahl im Pfarrhaus stattfinden.

Zu reger Betheiligung ladet die Wahlberechtigten ein

**Das Presbyterium.**

## Bekanntmachung.

Die **Hausanschlüsse**, welche bisher von den Bestellern elektrischer Licht-Einrichtungen bezahlt werden mußten, sollen von jetzt ab für diejenigen, welche noch bis zum **30. November dieses Jahres** eine **elektrische Licht-Einrichtung** bestellen, für **unsere Rechnung** angelegt werden. Wir bitten Anmeldungen in unsern Geschäftsräumen, Pölitzerstr. 97, zu bewirken. Kosten-Anschläge, auch wenn keine Bestellung erfolgt, werden nicht berechnet.

**Stettiner Electricitäts-Werke.**

## Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) erth. R. Mader, Artilleriestr. 4, II.

Die Staats- und Kommunal-Steuern für das 3. Quartal des Etatsjahres 1891/92 werden von Nr. 1—40 am Freitag, den 6., und von Nr. 41—59 am Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachmittags von 2—5 Uhr im alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, 4. November 1891.

**Kirchliches.**
**In der Schloßkirche:**

Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

**Donnerstag, 5. November, Abends 7 Uhr:**

## Vortrag zu Gunsten der Stettiner Stadtmission

**in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.**

Pastor **Brinckmann-Stralsund**:

„Die Ernsten Gedanken des Herrn von Egidy und ihr Ausbau zum Einigen Christenthum."

Eintrittskarten für alle 6 Vorträge (für 1 Person zu 3 ℳ, für 2 Personen zu 5 ℳ, für 3 Personen zu 7 ℳ) und Eintrittskarten für die einzelnen Vorträge (zu 1 ℳ) sind an der Kasse zu haben.

## Konzert
## zum Besten der Unter-Bredower Klein-Kinder-Schule

am Dienstag, den 10. Nov., Abds. 7 Uhr,
**in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums**
unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Direktor **Kabisch** mit den Damen seiner Akademie für Kunstgesang, des Herrn Direktor **Paul Wild** und der Herren **Behm** und **Grau**.

Billets zu 1 ℳ in der Musikalienhandlung von **Simon**.

Um zahlreichen Besuch bittet, insonders die alten Freunde der Anstalt

Der Vorstand.

Frau Geheimrath **Theune**. Frau **Bertha Greffrath**. Frau Staatsanwalt **Krätschel**. Frau **Dr. Jütte**. Frl. **Theune**. Frl. **Stieglitz**. Pastor **Homann**.

## Gildemeister's Institut,
## Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** und höheren **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten** Versuch und meist mit **„gut"**. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.

**Blumberg.**

**F. Sodemann's** Bureau für Gerichtssachen 2c. **Stoltingstr. 3, 1 Tr.**

## Deutscher Reform-Verein.

Sonnabend, d. 7. Novbr., Abends 8½ Uhr, im großen Saale des Herrn **Fritz Reinke** (Gutenbergstr.):

**V. Stiftungsfest.**

**Prolog, Festrede,** gehalten von Herrn

**Dr. Kusserow aus Berlin,**

**Quartett** und **humoristische Vorträge.**

**Nachdem: Tanz.**

Einlaßkarten à 1 Mark (incl. Tanz) beim Restaurateur Herrn **Götsch** (Wilhelmstr. 21) erhältlich.

**Der Vorstand.**

## Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **gr. Ritterstr. 7, I:**

**Vortrag des Herrn Prediger Dr. Scipio.**

**Fremden** ist, so weit es der Raum zuläßt, die Theilnahme gestattet. **Der Vorstand.**

## Bezirks-Verein „Mittelstadt".

**Donnerstag, den 5. d. Mts., 8¼ Uhr:**

**Ordentliche Versammlung**
**im kleinen Börsensaale.**

1. Vortrag des Herrn Rektor **Garbs**: „Die Erde als Planet."
2. Die neue Marktordnung. Referent Herr Kaufmann **E. Kleinschmidt.** Gäste (auch Damen) sind willkommen.

## Verein ehem. Otto-Schüler.

Morgen, Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Vereinslokal **Viktoria-Hotel**:

**Versammlung.**

**Reuter-Vorlesungen**, gehalten von Herrn Lehrer **Godow.**

**Der Vorstand.**

Freunde und Gäste stets herzlich willkommen.

## Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

**Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.**

**Neu eröffnet!**

## Wiener Corset-Fabrik
## 9 Schulzenstrasse 9.

**Stets Neuheiten**
in Umstands-, Nähr- und Gesundheits-Corsets.

**Großes Lager**
**in Gradhaltern, Tornüren 2c.**

**Bestellungen**
**werden prompt und gut ausgeführt.**

P. S. Auswahlsendungen sofort befördert.

## Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
**Zeichenutensilien.**
**Bureau- und Luxus-Papiere.**

## W. Reinecke, Frauenstr. 26.

## D. Jassmann,

**14 Reifschlägerstraße 14**, empfiehlt:

**Hemdentuche, 5/4 breit,** in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
**Dowlas,** 5/4 breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet **Meter 37 Pf.**
**Hemdentuche, schwere Qualitäten,** in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
**Renforcé,** 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
**Dowlas und Leinewand, Lakenbreite,** Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pf.)
**Dammast-Handtücher,** 3/4 E. breit, 2 E. lang, **Dtz. 5 M.**
**Damenhemden,** sauber genäht, v. schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pf.**
**do.** **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pf.**

Neue Muster in **Drell und Inlet** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**

**Feste Preise.**

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes

## Hammonia-Carbolineum.

**Zimmer & Seyfarth,** chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).

## Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Am Montag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr findet im Reichsgarten ein **Kränzchen** statt. Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

## Evangelischer Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 8½ Uhr im **Rohrer**'schen Lokal (Gustav-Adolfstr.): **Monats-Versammlung.** Geschäftliches. Vortrag des Herrn **Andrae-Roman**: **„Die Ziele der Sozialdemokratie."**

## Verein ehem. Kam. der Artillerie.

Sonnabend, den 7. November, Abends ½9 Uhr, gr. Wollweberstr. 19, 1 Tr.: **Monats-Versammlung.** Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

## Nächste Ziehung
## 20. November 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

**Stadt Barletta Loose**

**Jährlich 4 Ziehungen**

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

**Jedes Loos gewinnt.**

Monats-Einlage auf
**ein ganzes Loos 4 Mark.**

Agentur: **G. Westeroth,**
**Düsseldorf.**

## Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
**Hin- und Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

**Rud. Christ. Gribel.**




## Rittergut Pommern!

Alter, äußerst vornehmer Sitz im besten Theile der Provinz, unmittelbar an Bahn und verschiedenen Chausseen gelegen, Größe ca. 4300 Morgen incl. 350 Morgen bester Wiesen und 600 Morgen schöner alter Forst. Acker fast durchweg milder drainirter Weizen- und Rübenboden. Sehr complettes lebendes und todtes Inventar, schöne Gebäude, vornehmes Schloß, alter Park. Preis Mark 960,000, Anzahlung Mark 300,000, soll besonderer Umstände wegen verkauft werden. Anfragen bitte an Herrn **Emil Salomon,** Danzig, zu richten.

## Hotel-Verkauf.

Das altbekannte **Hotel Müller** in Plauen i. V. mit großem Restaurant, in dem seit seines Bestehens, früher als Bierhalle bekannt, ein großer Umsatz in Baierischem Bier erzielt wurde, begrenzt von der Reichspost und Königl. Amtshauptmannschaft am Postplatz gelegen, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Hotel erfreut sich seiner einzig dastehenden Lage wegen eines guten Reiseverkehrs und ist einer tüchtigen Kraft Gelegenheit geboten, ein vortheilhaftes Geschäft zu erlangen. Uebernahme kann nach Uebereinkunft auch sofort erfolgen. Näheres ertheilt der Besitzer **Hermann Müller,** als auch **Julius Hübner, Plauen i. V.**

## 3 gute Landwirthschaften

im Werthe von 24—90,000 Mark,

**4 Gasthöfe,**

darunter 2 ländliche mit Ländereien und 2 in einer großen Garnisonstadt, sind preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

**W. Rosenthal,** Zimmermeister
in **Groß-Mantel** bei **Königsberg Nm.**

## Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

**Plœtz,** Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

**Plœtz, R. A.,** M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.

**Fassano,** Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

**Stromer, Th., Viaje por Espana.** 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

**Schwarz, A., Da vol.** (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

## Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5A. Preisliste gratis und franko.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Robert Schmietendorf [Neuenkirchen]. — Herrn Lehrer Niemann [Barth]. — 2 Knaben: Herrn Carl Eckfeldt [Bergen].

**Sterbefälle:** Herr Eduard Süring [Kolberg]. — Herr C. Schmidt [Stralsund]. — Herr August Hoth [Swinemünde]. — Herr Pastor Eduard Westphal [Greifswald]. — Herr Johann Tiegs [Kolbergermünde].



## Circus A. Krembser.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr:
**Gala-Vorstellung.**
Aus dem reichhaltigen Programm wird hervorgehoben:
Zum letzten Male:
**Buffalo Bill,**
große Ausstattungs-Pantomime in 2 Akten mit Ballet, ausgeführt vom gesammten Personal und 40 Pferden.
Alles Nähere Tageszettel.

## Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 5. November 1891.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
**Verfehlter Beruf.**
Lustspiel in 3 Akten v. Fr. Dernburg u. E. Zabel.
6 1/2 Uhr: **Konzert im Saal.**
Freitag, 6. November.
Novität! Zum 2. Male: Novität!
**Verfehlter Beruf.**

## Stettiner Stadttheater.

Anfang 7 1/4 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr.
Donnerstag, den 5. November 1891:
Novität! Zum 2. Male: Novität!
**Der blaue Brief.**
Lustspiel in 4 Akten von R. Stratz.